

Die Sprache: Karl Krauss zieht gegen die zeitgenössische Presse vom Leder

Rezensionen des
Instagram-Accounts
[@diebuecher](#)
[inmeinemkopf](#)
Rico Handorf

Rico Handorfs Rezension: „Die Sprache“ von Karl Kraus

„Gewiss, man muss Fremdwörter nicht gerade dort gebrauchen, wo es nicht notwendig ist, und man muss nicht unbedingt von Kretins sprechen, wo man es mit Trotteln zu tun hat.“, S.107

*

Der Hamburger Input-Verlag hat sich mit der „Perlen der Literatur“-Reihe der verdienstvollen Aufgabe gewidmet, herausragende klassische europäische Texte, die etwas in Vergessenheit geraten und zum Teil vergriffen waren, neu zu veröffentlichen. Die mit viel Liebe zum Detail gestalteten Leinenbändchen laden dabei zum Sammeln ein, da die Banderolen am Buchrücken ein zusammenhängendes Design im Bücherregal bilden – ein bisschen wie bei den „Lustigen Taschenbüchern“ unserer Kindheit.

*

In ihrem inzwischen 27. Band präsentiert die Reihe nun Auszüge aus Karl Kraus „Die Sprache“. Hierbei werden die poetologischen Überlegungen des Sprachhüters weitestgehend ausgespart, statt dessen konzentriert sich die Veröffentlichung auf die tagesaktuellen Sprachkritiken aus der „Fackel“, in denen Kraus gegen die zeitgenössische Presse vom Leder zieht, dass es eine wahre Freude ist. Die präzise Sezierung grammatischer Fehlgriffe der Geschmähten kann hierbei mit Sicherheit selbst den sprachversiertesten Lesenden von heute noch das eine oder andere beibringen. Der große Sprachdidaktiker Kraus ist hierbei naturgemäß oft auch ein großer Sprachpedant, was seinen Worten auch nach hundert Jahren jedoch nichts von ihrer Schärfe nimmt.

